

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 226.

Dienstag den 26. September.

1899.

## Das Abonnement

auf den

### „Merseburger Correspondent“

für das 4. Quartal 1899 bitten wir für auswärts bei den kaiserlichen Postanstalten und den Boten möglichst bald bewirken zu wollen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die kaiserlichen Postanstalten für jedes nach dem 28. v. M. aufgegebenes Abonnement 10 Pfennige Bestellgebühr berechnen.

Achtungsvoll

### Die Expedition des Merseburger Correspondenten.

## Ministerkrisis in Oesterreich.

Die österreichische Ministerkrisis ist nunmehr zur Thatsache geworden. Das Cabinet Thun, welches schon lange an chronischem Siechthum krankte, ist gefallen. Noch am Freitag Abend hatten die österreichischen Offiziele die Eilm, die Cabinetkrisis abzuleugnen, allein ihren Versicherungen glaube kein Mensch mehr. Am Sonnabend ist aus Wien folgendes Telegramm eingetroffen: „Heute 9 Uhr vormittags fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Thun ein Ministerrath statt, in welchem die Demission des Cabinets beschloffen wurde. Graf Thun wurde sodann um 10 Uhr vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen und unterbreitete dem Kaiser in Ausführung dieses Beschlusses die Demission des gesammten Cabinets.“

Das Cabinet Thun trat am 7. März 1898 ins Leben nach dem kurzen Zwischenregiment des Gausch'schen Beamtenministeriums, das das kaiserliche Cabinet löste. Graf Thun sollte u. a. auch die Aufgabe lösen, die Deutschen zu versöhnen und geordnete parlamentarische Zustände herzustellen. Zur Anbahnung der Versöhnung der Deutschen sollte der Eintritt Baernreithers, eines Vertreters des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, in das Ministerium dienen. Allein bald zeigte Graf Thun, der frühere Statthalter von Böhmen, sein deutschemfeindliches Herz, wie erinnern wir an die alsbald nach Uebernahme der Regierung seitens des Ministeriums angeordnete Auflösung des Grazer Gemeinderaths. Von einer Aufhebung der berechtigten Sprachenverordnungen war keine Rede, vielmehr bildete das ganze Regiment Thun's nur eine einzige fortlaufende Kette von Unterdrückung und Mißachtung des deutschen Elements, so daß schließlich Baernreither aus dem Cabinet schied, nachdem Graf Thun es selbst mit dem jähren deutschen Großgrundbesitz verdonnert hatte.

Selbst so lange Baernreither noch dem Cabinet angehörte, war es nicht möglich, die parlamentarischen Verhandlungen zum gedeihlichen Abschluß zu bringen. Infolge der hartnäckigen Obstruktion der deutschen Einkünfte mußte wiederholt die Session des Reichsraths ergebnislos geschlossen werden.

Seit dem Eintritt des klerikalen Dypauli als Handelsminister in das Cabinet zeigte sich erst der reactionäre, deutschfeindliche Charakter des Cabinets Thun in vollem Glanze. Je mehr es aber Graf Thun mit den Polen, Tschechen und Deutsch-Klerikalen hielt, desto weiter rückten die Deutschen von ihm ab. Am 21. Dezember 1898 ging der österreichische Reichsrath abermals auseinander, ohne die drängenden Ausgleichsvorlagen erledigt zu haben.

Nunmehr begann die Zeit des verfassungswidrigen und verfassungswidrigen Regierens mit dem berühmten § 14, dem letzten Schluß der Regierungsmehrheit des Grafen Thun, der nach Taaffe'schem Vorbild „fortwühlte“. Mit Hilfe dieses § 14 wurden die Ausgleichsvorlagen einfach dem Volk aufgedrückt, u. a. auch die Consumsteuer, z. B. auf Zucker, erheblich erhöht.

Dem Grafen Thun begann es angesichts des Sturmloufs der Deutschen gegen diesen geschwundenen Zustand sehr unbehaglich zu werden, zumal da auch von Ungarn aus auf Beseitigung des verfassungswidrigen Regiments gedrungen wurde. Er machte daher angesichts der bevorstehenden Delegationswahlen den Versuch, sich mit der Opposition zu verständigen. Für Sonnabend ließ er durch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses die Vertrauensmänner aller Parteien zu einer Conferenz berufen. Diese Conferenz ist gescheitert namentlich infolge der Haltung der deutschen Parteien, die auf die Einladung mit einer glatten Ablehnung antworteten. Erst mühten die Sprachenverordnungen aufgehoben werden!

Das Scheitern dieser Conferenz hat den Sturz des Cabinets Thun besiegelt, das auch das Vertrauen der Krone längst verloren hatte, worauf wiederholte Aeußerungen des Monarchen noch in den letzten Tagen hinbeuteten.

Inzwischen sind noch auf Grund des § 14 die letzten Bestimmungen, betreffend den Ausgleich mit Ungarn, durch die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht worden. Zugleich sind im ungarischen „Arbeits.“ veröffentlicht die Gesetze über die Regelung der Zoll- und Handelsverhältnisse mit Oesterreich, betreffend die Valuta, die Einführung der Kronenwährung und die Verlängerung des Privilegiums der österreichisch-ungarischen Bank.

In Folge der Ministerkrisis ist die Conferenz, zu der Präsident Fuchs eingeladen hatte, gegenstandslos geworden. Fuchs hat den Obmännern der Parteien mitgetheilt, daß die Conferenz nicht stattfinden werde.

Der der Nachfolger des Grafen Thun werden wird, steht noch nicht fest. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, vollzieht sich die Ministerkrisis unter der Devisse der Verständigung mit den Deutschen behufs Beseitigung der Obstruktion. Die Combination Alfred Dieckstein ist in letzter Stunde gescheitert. Es verlautet, der ehemalige Handelsminister Körber sei zum Minister des Innern designirt und werde eventuell den Vorsitz im Ministerrathe übernehmen.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Der französische Major Hartmann, der Hauptentlastungszeuge im Dreyfus-Prozess von Rennes, ist zum Beigeordneten des Direktors der Waffenfabrik von Buteaux ernannt worden. Die Ernennung Hartmanns geschah nach dem „B. T.“ in Folge der Boykottirung, welcher der Dreyfus günstige Zeuge seitens seiner Kameraden zum Opfer gefallen war, und bedeutet eine ansehnliche Beförderung, da es ein hoher Vertrauensposten ist. — Dreyfus Bruder Matthieu hat nach einem Telegramm des „B. T.“ aus Zürich, in der Nervenheilanstalt Binswanger in Kreuzlingen (Schweiz) ein großes Zimmer befehlt. Es wird vermuthet, daß Kapitän Dreyfus dort für längere Zeit untergebracht werden soll. — Der Führer der algierschen Kadantisten, Mar Regis, soll, wie gerüchtweise verlautet, zu Gharjel in Algier verhaftet worden sein. Wie dagegen das antismilitärische Organ in Algier schreibt, ist Mar Regis nach dem Auslande entkommen. — Die Nachricht von der Niedermegung der französischen Mission in Foureaux-Lamy soll nach dem „Eclair“ durch eine neuerdings im Colonialministerium eingegangene Nachricht bestätigt worden sein. Von anderer Seite liegen zu dieser Meldung keine Nachrichten vor.

**Serbien.** Der serbische Hochverrathsprozess ist am Sonnabend zu Ende gegangen. Das Urtheil wird, wie es in der am Sonnabend Abend eingetroffenen Meldung des „Wolfschen Bureau“ heißt, „demnächst“ gefällt werden.

**Türkei.** Zwischen Kaiser Wilhelm und dem Sultan fand ein äußerst herzliches Deyeschenwechsel statt, welcher dadurch veranlaßt wurde, daß Kaiser Wilhelm seiner während der syrischen Reise erteilten

Zusage entsprechend für das Regierungsgebäude und die Hauptfassade in Beirut sein Bild gespendet hat.

**Nordamerika.** Die demokratische Convention des Staates Massachusetts wählte 30 Delegirte für den Nationalconvent von 1900; die Delegirten wurden verpflichtet, für die Wahl Bryans zum Präsidenten zu stimmen.

## Die Transvaalkrisis.

Eine abermalige Verschleppung der Entscheidung in der Transvaalkrisis bedeutet der Beschluß des englischen Ministerraths vom Freitag, wonach noch einmal das Spiel mit dem diplomatischen Notenwechsel beginnen soll. Augensteiflich will man in England Zeit gewinnen, um die Rüstungen zu vollenden. Ehe die Verstärkungen aus England und Indien eingetroffen sind, wird daher wohl von englischer Seite nichts Ernstliches gegen die Buren unternommen werden. Allein die Situation in Südafrika ist so gespannt, daß ein Beginn der Feindseligkeiten noch vor der offiziellen Kriegserklärung nicht ausgeschlossen ist. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß die Gewehre der Buren, die an den Grenzen kriegerisch stehen, losgehen, noch ehe ihnen die Engländer über den Hals gekommen sind.

Übrigens verheißt man sich auch in englischen Kreisen keineswegs den Ernst der Lage. Ein Krieg mit den vereinigten Burenrepubliken, die sich auf alle Eventualitäten vorbereitet haben, ist doch etwas mehr als ein bloßer militärischer Spaziergang. Offizielle englische Kreise sind jetzt äußerst irritirt darüber, daß der Orange-Freistaat mit Transvaal gemeinsame Sache macht, sodas 52 000 Burgers beider Staaten gemeinsam ins Feld ziehen werden. Nicht minder entrüstet ist man über die als illoyal bezeichneten Neben auf der Versammlung des Afrifländer-Bonds von Seiten der Mitglieder des Kap-Parlamentes. Erst jetzt erkennt man die volle Größe des bevorstehenden Conflicts und daß der Krieg mit Transvaal den Bürgerkrieg in Südafrika bedeuten könnte.

Nach einem londoner Telegramm der „Post“ Ztg.“ verlautet dort, die neuen Vorschläge der britischen Regierung würden sehr weitgehend sein; sie dürften sogar die Verschmelzung ganz Südafrikas in ein „Dominium“ umfassen, in dem kein Raum vorhanden sein würde, die Autorität der Vornacht ohne Rücksicht auf bestehende Conventionen anzusehen. Zur Erwägung dieser Vorschläge werde der Burenregierung die Frist von einer Woche bewilligt werden. Wenn die Annahme nicht bis zum 5. October erfolge, werde das erste Armeecorps in Bewegung gesetzt werden. Bis zum 29. September habe die Burenregierung indes Zeit, die alten Bedingungen anzunehmen.

Nach dem Cabinetrath hatte der deutsche Botschafter Graf Hafffeldt eine Conferenz mit Salisbury auf dem Foreign Office, worauf er einen ausführlichen Bericht nach Berlin telegraphirte. Derselbe soll wesentlich beruhigenden Inhalts sein.

Nach einer Kapstädter Meldung des „Daily Chronicle“ vom Sonnabend hat der Raad des Orange-Freistaats einstimmig beschloffen, Transvaal gegen einen britischen Angriff zu unterstützen.

In Holland ist eine starke Protestbewegung gegen das Vorgehen Englands entstanden. Mitglieder beider holländischen Kammern und Hochschüler richteten an die englische Regierung eine eingehende Adresse, in welcher das Vorgehen gegen Transvaal als völkerrechtswidrig und unchristlich getadelt wird.

## Deutschland.

Berlin, 25. Sept. Am Sonnabend Vormittag jagte der Kaiser bei prächtigem Wetter in der Umgegend von Staberj; um 1 Uhr fuhren der Kaiser und der Kronprinz von Schweden mit dem

Jagdfolge nach dem Schlosse Böttinge. Sofort nach Eintreffen des Sonderzuges wurden die Wagen zur Fahrt nach dem prächtig geschmückten Schlosse-Böttinge besetzt. Dort fand ein Lunch statt, an welchem sich im Böttinger Grunde wiederum eine Jagd angeschlossen; nach Beendigung derselben kehrte Se. Majestät mittels Sonderzuges nach Etaberio zurück. Gestern früh nach dem Frühstück begab sich der Kaiser mit dem Grafen Thott in den Schloßpark, um Buffarde zu schießen. Nachmittags führten der Kaiser und der Kronprinz von Schweden und Norwegen mit den übrigen Herren der Jagdgesellschaft zur Rehbodensjagd nach Dorup. Für heute ist ein Jagdausflug nach Voesebergslact geplant. — Die Kaiserin unternahm am Sonnabend einen längeren Spazierritt in Begleitung des General-Adjutanten Generalmajors v. Wllesin und ihres Sohnes, des jugendlichen Prinzen Oskar.

— (Minister v. Miquel) ist nunmehr von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt und am Freitag, wie gewohnt, in den Bureau erschienen. Die Reise nach Schloffen ist bis auf Weiteres ausgefallen. Gegenüber dieser Meldung des „L. A.“ berichten die „Berliner Neuzeit. Nachr.“, daß das Befinden des Herrn v. Miquel noch keineswegs so befriedigend sei, daß er das Zimmer verlassen könne.

— (Zu Ehren der neuen Minister) Febr. v. Albenabau und Sudt fand am Sonnabend beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ein Diner statt, zu welchem auch die anderen activen Staatsminister sowie die Staatssecretäre der Reichsämtler geladen waren.

— (Militärisches.) Von den jüngst in unserer Flotte erfolgten Personalveränderungen bei den Admiralen findet in den beteiligten Kreisen am meisten die Kommandirung des Vize-Admirals von Diederich zum Generalstabe der Armee zu seiner Information Beachtung; denn es ist das erste Mal, daß einer der höchsten See-Offiziere im Generalstabe der Landarmee thätig sein wird. Die Kommandirung des Admirals ist, nach der „Voss. Ztg.“ auf den Umstand zurückzuführen, daß neuerdings in Mobilmachungsfälle auch für die Operationen unserer Seestreitmacht alle Befehle vom Hauptquartier des Kaisers ausgehen werden, so daß auch der Admiralstab der Marine im Hauptquartier vertreten sein wird. Der Admiralstab und der Generalstab haben jetzt gemeinsam in den Hauptzügen die Vorkehrungen für die gesammte Landesverteidigung auf dem Festlande und im Wasser zu treffen. Aus dem Grunde haben während der Flottenmanöver der letzten Jahre auch bereits Offiziere des Generalstabes an den Operationen zur See an Bord von Kriegsschiffen theilgenommen, um sich über die Flottenaffäre und das Kriegswesen zu unterrichten.

— (Im Landkreis Hagen) hat der Kreisstag auf das Vorschlagsrecht bei der Wiederbesetzung des erledigten Landrathspostens verzichtet und die Regierung ersucht, den bisherigen Landrathshaus-Verwalter, Regierungsassessor Harimann, zum Landrath zu ernennen.

— (Das Reichsgericht) verwarf die Revision des Staatsanwalts gegen das Urtheil des Landgerichts Glogau vom 12. Mai d. J., durch welches der Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher Graf Walter Büdiker auf Klein-Schirne von der Anlage der Ausbreitung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten gegen einander, begangen durch eine antisemitische Rede, die er in Klein-Schirne gehalten hat, sowie der Geschäftsführer des „Druckervereins“ in Glogau, Joseph Schliebs, von der Anlage der Behältnisse dazu freigesprochen sind. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Verurteilung, da der Mangel des Bewußtseins der Rechtswidrigkeit in ausreichender Weise von dem Landgericht festgestellt worden sei.

— (Aenderung in den Beamtenstellungen.) Noch vor einem Jahrzehnt gelang es nur in seltenen Fällen einem Beamten ohne akademischen Bildungsgang, in eine Oberbeamtenstellung aufzusteigen. Seitdem haben sich in mehreren Zweigen unserer Staatsverwaltung bessere Aussichten für tüchtige Subalternbeamte ergeben, in höhere Stellen aufzurücken. Infolge der Aenderungen in der Organisation der Staatseisenbahn-Verwaltung, die vor einigen Jahren zur Verkleinerung der Directionsbezirke und zur Aufhebung der Eisenbahn-Betriebsämter führten, sind die Stellen der Eisenbahn-Betriebs-Inspektoren fast verzehnfacht worden. Diese sind den Bau- und Betriebs-Inspektoren und den Maschinen-Inspektoren (Bau-Inspektoren für das Maschinenfach) gleichgestellt; auch bezüglich der ihnen unterstellten Beamten mit denselben Aufsichtsberechnen ausgestattet und ebenso den Directionen unmittelbar unterstellt. Hervorgegangen sind die Betriebs-Inspektoren aber nicht aus einer Beamtenklasse, die von vornherein die höhere Laufbahn eingeschlagen hat, sondern sie sind aus den Kreisen der mittleren Beamten, zumeist Betriebs- und Betriebs-Controleuren, ausgewählt. Eine Anzahl von ihnen hat nach längeren Dienstjahren den Rang der Räte IV. Klasse und den Amstittel „Königlicher Eisenbahn-Director“ erhalten. Durch die

erwähnte Neuorganisation der Eisenbahn-Verwaltungen sind auch noch etwa 20 Stellen für Rechnungs-directionen geschaffen worden, deren Inhaber ebenfalls aus dem Subaltern-Behältnis in die Kategorie von Oberbeamten übergetreten sind. Ebenso steht jetzt jedem befähigten Volksschullehrer der Weg offen, über die Stellen der Mittelschul- oder Seminarlehrer, auch der Rectoren, in ein Kreisrichtungsinspectorat sich hinaufzuarbeiten. Dergleichen erfährt bei der Besetzung der Stellen der Seminardirectoren die akademische Bildung an sich keine Bevorzugung gegenüber den seminaristisch ausgebildeten Collegen. Auch bei den Regierungen finden wir die Kataster-Inspectoren aus der Reihe der Subalternbeamten ausgegliedert und als obere Beamte geführt.

— (Im Großherzogthum Sachsen-Weimar) wird seit einiger Zeit ein Polizeikampf nach sächsischem Muster gegen die Sozialdemokratie geführt. Bisher haben die Polizeibehörden in Weimar, Jena und Weingena nur sozialdemokratische Parteiverfassungen und eine Goethe-Gedenkfeier verboten. Mit diesen Maßregeln scheint man aber noch nicht genug zu haben; jetzt kommen auch die Gewerkschaftsversammlungen an die Reihe. Am Mittwoch Abend wollte die Jenaer Filiale des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes in der „Grünen Tanne“ in Weingena eine öffentliche Versammlung abhalten; als Referent war der Verbandsvorsitzende, Reichstags-Abgeordneter Karl Koss-Stuttgart, aufgetreten. Das Vortragsthema lautete: „Arbeitslohn und Arbeitskraft“. Die Versammlung ist aber vom Bürgermeister Kändler verboten worden: „hingefahren auf den in Aussicht genommenen Vortrag und den dafür bestimmten Referenten, der für seine aufreizende Sprechweise hinsichtlich bekannt ist.“ So heißt es wörtlich in dem Bescheide des Bürgermeisters.

— (Auf den Samoainseln) soll, wie der auf einer Rundreise durch den Archipel befindliche Sonderberichterstatter der „Köln. Ztg.“ seinem Blatte meldet, überall wachsende Unzufriedenheit herrschen. Die Samoaner hatten sich für vergessen und betrogen. Die Regierungen müßten rasch handeln. Alle alten Siebler sowie zuverlässige Samoaner prophezeien sonst übereinstimmend den baldigen Wiederausbruch von Feindseligkeiten. Tamafese besitze noch immer eine eigene Regierung in der Municipalität. Das Volk lasse den Besuch der Consuln bei Tamafeses kürzlicher Hochzeit als Anerkennung Tamafeses als König auf und junge Spottlieder auf die Commission und Deutschland.

— (Bezüglich der Samoainseln) wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin gemeldet, daß die Verhandlungen wegen Neuordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse seit längerer Zeit zwischen den beteiligten drei Kabinetten in lebhaftem Fluß gekommen sind, seit die Regierungen der Seemächte aus dem ihnen vorgelegten Bericht der Commission die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des bisherigen Zustandes gewinnen mußten. Besonderen Eindruck hat es an allen drei Stellen gemacht, daß die Commisare in ihrem Bericht übereinstimmend erklären, aus den früher für Samoa getroffenen Einrichtungen seien Elemente für eine die friedliche Entwicklung der Inseln gewährleistende Lösung nicht zu entnehmen. Jeder Versuch, an das Vorhandene anzuknüpfen, bleibe stillstehend, es müsse für die Zukunft Samoas ein neues Fundament gelegt werden. Die allseitige Erkenntnis dieser Nothwendigkeit lag von Anfang an den Verhandlungen der Mächte zu Grunde.

— (Die hohen Einnahmen der sozialdemokratischen Parteilasse), wie sie der Rechenschaftsbericht im „Vorwärts“ nachweist, geben den „Berl. Neuzeit. Nachr.“, dem Organ der schützöllnerischen Großindustriellen, Veranlassung zu der Behauptung, die deutschen Arbeitgeber zahlten Löhne, welche weit über das Bedürfnis der Arbeiter hinausgingen. Wenn das Blatt dann weiter von „abgetroffenen Lohnerhöhungen“ spricht, so zeigt sich hier ein einseitiges Festhalten am Standpunkte des Großunternehmthums, das für die Gesamtheit nicht weniger schädlich ist, wie die Begehlichkeit der ostelbigen Agrarier. Also der Arbeiter begeht ein Verbrechen an deutschen Arbeitgeberhand, wenn er die günstige Conjunction ebenfalls ausnützt und für die Entlohnung seiner Arbeitsleistungen nicht nur ausschließlich das Erlitzens-Minimum als grundlegend und maßgebend betrachtet. Die oben citirten Ausführungen der „Berl. Neuzeit. Nachr.“ können nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Unser Interesse für die Industrie, in der mehr als ein Drittel unserer arbeitsfähigen Bevölkerung ihren Erwerb findet, kann sich doch nicht darauf beschränken, daß den Unternehmern und Actionären möglichst hohe Dividenden gewährleistet werden; ebenso wichtig ist das Wohlergehen der Millionen Arbeiter, welche die Werke der Industrie schafften helfen. Es ist nicht angängig, von zu hohen Löhnen zu sprechen, bloß weil ein gegen den gemeinsamen Arbeitsdienst doch immer nur

geringer Theil davon in die sozialdemokratische Kasse fließt.

## Volkswirtschaftliches.

Die neueste agrarische Gründung, die Genossenschaft für Viehverwertung, nimmt der bekannte freisinnige Gutsbesitzer Dr. Wendorf-Teich im „Greifsw. Tagebl.“ scharf unter die Lupe. Er führt den Nachweis, daß die Mitgliederbedingungen und der Geschäftsbetrieb der neuen Genossenschaft dem Landwirth keineswegs höhere Preise garantiren können, ihm im Gegentheil ein Risiko aufbürden, das bei ungünstigen Geschäftsergebnissen für die Mitglieder geradezu verhängnißvoll werden kann. Heute ist der Landwirth in der Lage, jederzeit sein Vieh nach Maßgabe der amtlichen Notierungen des Berliner oder eines anderen Viehmarktes zu verkaufen und ist jeder weiteren Ausgabe für Fracht, Versicherung und Commission, für Auf- und Abladen, Füttern, Wiegen u. dergl., jedes Risiko auf dem Transport oder am Markte überhoben. Das Vieh wird nach Gewicht oder Stückzahl auf dem Hofe verkauft, und mit demselben Augenblick geht alle Gefahr auf den Käufer über, der für das Weitere zu sorgen hat, meist sofort Alles bezahlt oder doch einen bedeutenden Betrag anzahlt. Welches sind nun die angeblichen Vortheile derjenigen Mitglieder der Genossenschaft für Viehverwertung, welche ihr Vieh derselben zum Verkaufe anvertrauen? Die Genossen haben zunächst ein Eintrittsgeld von 20 Mark zu zahlen und auf 50 Stück Großvieh einen Geschäftsanteil von 50 Mark zu erwerben, für jeden Geschäftsanteil aber „für die Verbindlichkeit der Genossenschaft“ sowohl dieser, wie unmittelbar den Gläubigern derselben gegenüber bis zum Betrage von 500 Mark zu haften.“ Der Verkäufer hat ferner: die Fracht bis Berlin zu tragen; der Genossenschaft für 100 Mark Brutto-Umsatz 25 Pf. zu zahlen, endlich alle Kosten der Viehhofverwaltung, der Treiber, des Futters und Fütters, Wiegens, der Versicherung u. s. w. zu leisten — kurz all die kleinen Nebenpeinen, welche jetzt direkt der Käufer trägt. Alle diese Unkosten müssen also erst gedeckt werden, ehe der Verkäufer auch nur denselben Preis erhalten könnte, wie jetzt — ganz abgesehen von seiner Haftpflicht. Unseres Erachtens verfolgt auch diese agrarische Gründung in erster Linie den Zweck, eine neue Genossenschaft dem Revisionenverbande des Bundes der Landwirthe zuzuführen und indirekt der Kriegskasse des Bundes tributpflichtig zu machen.

## Provinz und Umgegend.

† Duedlinburg, 22. Sept. Nur noch kurze Zeit ist es bis zur Ziehung der 26. Großen Duedlinburger Pferde-Lotterie, die in Verbindung mit dem Herbes- und Viehmarkt abgehalten wird. Der erste Hauptgewinn ist eine hochbelegte Equipage mit 2 edlen Pferden und silb. Geschirren (den Wagen liefert die Hofwagenfabrik von Buch u. Sohn in Dessau) i. W. von 5000 Mark; dann folgen 7 Stück zu diesem Zwecke besonders importirte edle belgische Justitinnen i. W. von 8960 Mark; die anderen 1592 Gewinne sind gebiegene Erzeugnisse der Industrie, als z. B. 10 bis 12 Stück Pa. Fahrräder, goldene und silberne Taschenuhren, Leinen, Leinwandwaren (Tischgedecke, Handtücher, Taschentücher), Silberwaaren, Opren-gläser, Lederwaren, Reise-Kleinfleiden, nützliche, für Jedermann brauchbare Haus- und Wirtschaftsgegenstände i. W. von 11 540 Mark. Verpackungskosten werden bei kleinen Gewinnen nicht berechnet. Die Duedlinburger Lotterie ist die älteste und auch bekanntlich die beste derartige Lotterien, weil sie eine größere Anzahl nur werthvoller Bewinne und daher die günstigsten Gewinnchancen bietet; sie hat überall guten Ruf und dürfte der nur geringe Borrath von Loosen beim General-Debit bald geräumt sein. Es ist rathsam, sich bald mit Loosen zu versehen. Ziehung am 5. October.

† Dresden, 21. Sept. Die seit 1879 verheiratete Kupferschneidlerin Naumann war sehr unglücklich darüber, daß ihr der Kindergeiz verlagert blieb. Sie geriet deshalb auf den Gedanken, sich ein Kind unterzuschieben und begab sich eines Tages an den Eingang der hiesigen k. k. Frauen-Klinik, woselbst ihr eine Dienstinne in die Hand lief, die ein von ihr geborenes 11 Tage altes Kind bei sich hatte. Die Frau erklärte, das Kind als ihr eigenes anzunehmen und bat, ihr dasselbe zu überlassen, was auch geschah. Nunmehr simulirte die Frau zu Hause eine Entbindung und schickte nach einer Hebamme, die sich jedoch nicht taufen ließ und Anzeige erstattete. Frau Naumann wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. Ein ganz ähnlicher Fall ist übrigens bereits im vorigen Jahre einmal hier vorgekommen.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- u. Familien-Nachrichten**  
Dom. Getrauet: der Eisenbahn-Telegraphist J. S. W. Wittich mit Frau J. M. geb. Kühnemann. — Getraut: Hedwig Martha, L. des Fabrikarb. Ritter; Johannes Friedl, S. des Wagnersmeisters Winter; Karl Ernst Schulz, S. des Bergarbeiters Eger; Otto Karl Hermann, S. des Handarbeiters Krebs. — Verheiratet: die einzige L. des Schneiders Kiffian.

**Stadt.** Getraut: Anna, L. des Gefährts. Ehardt; Franziska Meta Gulda, L. des Maurers Zellchow; Margarethe Martha Wima, L. des Schneiders Uehti; Helene Marie, L. des Malers Miederer; Elisabeth Wilhelmine Alwine, L. des Bureau-Assistenten Gottschalk; Martha Frieda, L. des Schlossers Wlach; Bernbard, ehel. Sohn; Emma, L. des Schmalzmachers Hoffmann. — Verheiratet: die Ehefrau des Photographen Gerhart geb. Hellriegel; der J. S. des Kaffeehändlers Hohl; der J. S. des Korbmachers Schmidt.

**Gottesdienst.** Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Hochgottesdienst. Prediger Bornhof. Von nächsten Sonntag ab beginnen die Neben Gottesdienste Nachmittag 5 Uhr. Die Kirchentausen werden von diesem Tage an Nachmittag 2 Uhr gehalten.

**Neumarkt.** Verheiratet: die Ehefrau des Handarb. Gotthardt; der Wiegemeister Horn. **Altenburg.** Getrauet: der Versicherungs-Commissar und Kant.-Commissar A. D. Heinrichs mit Frau E. M. geb. Schwendler in Magdeburg; der Former St. Berger mit Frau J. geb. Brauer; der Fabrikarb. D. Erbe mit Frau S. geb. Erbe. — Verheiratet: die Wit. Weger geb. Hoffmann. **Altenburg.** Donnerstag den 28. Sept.: **Stiftskunde im Altersheim.**

**Todes-Anzeige.**  
Am Sonntag früh 2 Uhr starb nach kurzem aber schweren Leiden unter lieber kleiner Aufsicht im zarten Alter von 7 Mon. 14 T. Dies zeigen tiefbetriibt an: die trauernden Eltern **Gustav Gehler und Frau.** Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Neumarkt Nr. 29, aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Comabend Abend wurde uns unsere liebe kleine Frieda durch den unerwarteten Tod wieder entzogen. Dies zeigen tiefbetriibt an die trauernden Eltern **Otto Kahnt u. Frau.**

**Dank.**  
Für die wohlthuerende Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Wiegemeisters **August Horn,** sagen wir hierdurch Allen innigsten Dank. Dank auch dem Verein „ehrentreuer Kampfgenossen“. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme von Nah und Fern während der schweren langen Krankheit, sowie bei dem Begräbnis meiner so früh von uns gerissenen lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir Allen, die uns zur Seite standen und welche die Bestattung mit Kranzspenden bedachten, unsern herzlichsten Dank. **E. Gotthardt und Kinder.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis unserer ungeliebten Tochter, sagt Allen herzlichsten Dank **Familie Meyer.**

**Civilstandsregister der Stadt Merseburg** vom 18. bis 24. September 1899.  
Eheschließungen: der Versicherungs-Commissar u. Kant.-Commissar August Otto Heinrichs mit Elisabeth Marie Schwendler in Magdeburg; der Eisenbahn-Telegraphist Jürgen Heinrich August Wittich mit Ida Auguste Kühnemann, Steinstr. 9.  
Geborene: eine unehel. L. dem Fabrikarbeiter Kloss ein S., Neumarkt 27/28; dem Former Meister ein S., Weissenhofstr. 24; dem Baumwollweber ein S., U. Str. 3; dem Diener Schindler ein S., Wälschtr. 10; dem Theiler Oer eine L., Stufenstr. 3.  
Gestorbene: des Kaffeehändlers Hohl S., 2 M., Sand 15; die Arbeiterin Niphska, 20 J., städt. Krankenl.; des Photographen Gerhart Egerau geb. Hellriegel, 60 J., Weich 4; des Korbmachers Schmidt S., 4 M., gr. Alterstr. 19; des Handarb. Gotthardt Egerau geb. Meyer, 30 J., Wälschstr. 4; des verlobt. Weichenstellers Weger Bw. geb. Hoffmann, 51 J., Weiße Wauer 12b; des Schneiders Kiffian T., 11 M., Burgstr. 17; der Wiegemeister Horn, 59 J., Krautstr. 4.

**Amliches.**  
**Bekanntmachung.**  
Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 23. August d. J., betreffend Ausbruch der Maul- und Klauenseuche, bringe ich hiermit

zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Gemeinde Zschöcherger die angeordneten Sperrmaßnahmen sich nur auf das Gebiet des Viehhändlers Ernst Meyer zu Zschöcherger erstrecken. Merseburg, den 21. September 1899. **Der Königliche Landrath.** Graf v. Sanktowski.

Der Bauwerksmeister Herr Albin Böfer hier beschließt auf seinem an der Salteischen Straße gelegenen, bisher zur Benutzung von Sties verwendeten Grundstück, Plan Nr. 466-471, ein Wohnhaus nebst einem Nebengebäude zu errichten. Wir machen das in Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 15. August 1876, betreffend die Gründung neuer Ansiedlungen, mit dem Bemerkten bekannt, daß gegen den beabsichtigten Bau von den Eigenthümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Bewilligungsfrist von 21 Tagen bei der Polizei-Verwaltung hierorts Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Nachweisen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ausführung des Baus den Schutz der Nummern benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde. Merseburg, den 23. September 1899. **Der Magistrat.**

**Zwangsversteigerung.**  
**Mittwoch den 27. d. M., Vorm. 10 Uhr,** versteigere ich im **Casino** hier: 1 Holzschiff, 1 Winterüberzieher, verschied. andere Herren-Bekleidungsstücke und einige illustrierte Blätter etc. Merseburg, 25. September 1899. **Zaunhuth, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsversteigerung.**  
**Dienstag den 26. d. M., Vorm. 10 Uhr,** versteigere ich in **Senfberg:** 2 gute Bettstellen mit Matratze u. Keilkissen. Versammlungsort: **Arnold's Gasthof** in Senfberg. Merseburg, 25. September 1899. **Zaunhuth, Gerichtsvollzieher.**

**Inventarauction** wegen Aufgabe der Wirthschaft. **Freitag den 29. Sept. cr., von vorm. 9 Uhr an,** versteigere ich im Gasthose des Herrn **Wilhelm Wolf** in **Kötzschen:** 1 schweres Arbeitspferd, 4 Läufer Schweine, 1 hochstehende Dreschmaschine, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 weiß. Aderwagen, 1 einsp. Aderwagen, 1 Presswagen, 1 Bread, 1 Handwagen, Karren, Pflüge, Eggen, Geschirre, 1 Futterkasten und viele kleinere Wirthschaftsgeräthe. **M. Möllnitz.**

**Feldverpachtung** in **Kötzschen.** Am 1. October d. J. hochfürstl. werdende Frau **Werte Hoffmann** in **Keuna** gehörige **7 Morgen Acker** Gräfenborfer resp. Köschener, Martrains, Stadthof werde ich **Dienstag den 26. d. M., 5 Uhr nachmittags,** im **Wolfischen Gasthof** zu **Kötzschen** auf weitere 6 Jahre verpachten, wozu Nachfahrlieber geladen sind. Merseburg, den 20. Sept. 1899. **Fried. M. Kunth.**

Die Versteigerung der beiden Pferde zum 26. Sept. cr. in Preßlich ist **aufgehoben.** **Kettenheil, Gerichtsvollzieher fr. A.**

**Auction.** Mittwoch den 27. d. M., nachm. 3 Uhr, sollen verschiedene **Wirthschaftsgegenstände** meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden in **Merseburg Nr. 22.**



in schwerem u. leichtem Schlage bei mir zum Verkauf. **Theodor Weinstein, Halle a. S., Leipzigerstr. 54 (am Niebeckplatz).**

**Donnerstag den 28. September cr., nachm. von 2 1/2 Uhr an,** versteigere ich im **Casino:** 1 komplette, fast neue, elegante Wirthschaft, Salon, Wohn-, Schlafzimmer und Kücheneinrichtung, 1 Badewanne, 1 Faß Wein, Salomöbel: Rußbaum mit rothem Plüschbezug. Ferner: 1 Partie neue Damenmäntel und Jackets. Besichtigung Mittwoch von 4-6 Uhr nachm. gehalten. **M. Möllnitz.**

**Ein schönes Grundstück** mit Wasserföhneimühle in reizender Holzgegend mit bedeutender Lohndreherei mit 120 Morgen Areal, darunter 10 Morgen Wiesen, 11 Morgen schlagbarem Holzschlund, 9 Morgen Teich mit Fluß-Fischerei, auch Antheil der hohen Jagd. Das Grundstück liegt im Reg.-B. Frankfurt a. O., 15 Minuten von der Station entfernt. Berlin ist in 2 1/2 Stunden per Bahn zu erreichen, eignet sich auch zur Papier-Mühle u. Mahl-Mühle. Die Gebäude alles neu und massiv erbaut. Soll wegen hohen Alters und Kinderlosigkeit des Besitzers mit voller Ernte und Inventaren an Pferden, Kühen, Federvieh mit 1/3 Theil Anzahlung verkauft werden. **A. Zakant** in **Neppen, Wallstraße 121.**

**Holzauction.** **Mittwoch den 27. Septbr., Nachmittags 3 Uhr,** sollen im hiesigen Rißgarten **40 Haufen altes Bauholz** meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. **Pettfuser Saamen-Roggen** giebt ab **Nittergut Kriegsadorf.** Sehr elegantes, dunkel Mahagoni **Tafel-Clavier,** vorzögl. Klang, für 75 M. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein schönes, wenig gebrauchtes Rad** preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**1 Einspanner-Leiterwagen** zu verkaufen **Ober-Keuna Nr. 23.** **Gebr. Pianino** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **S S 100** an die Exped. d. Bl.

**Erbschaftshalber** ist ein gutes Grundstück mit großem Hofraum und Stallung, großem Keller, zu jedem Geschäft passend, zu verkaufen. Zu erfragen **Kirchstraße 2.**

**7000 Mark** werden zum 1. October oder später zu 4 1/2 % Zinsen von fünfjährigem Zinszahler hinter Sparfahrgeldern auf ein gutes Grundstück geliehen. Zu melden **Kirchstraße 2.**

Von Dienstag den 26. d. M. ab stehen in großer Auswahl **echte belgische u. dänische Pferde** in schwerem u. leichtem Schlage bei mir zum Verkauf. **Theodor Weinstein, Halle a. S., Leipzigerstr. 54 (am Niebeckplatz).**

**Eine Etage** im Neubau **Galleische Straße** ist sofort oder später zu beziehen. Das Nähere **Grünestraße 5.**

**Eine Etage** zu vermieten und Ohiern zu beziehen **Gothardtsstraße 26.** Zu dem früher Langgutigen Grundstück vor dem **Krankehof 8** ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, zu vermieten, ist am 1. October oder 1. Januar zu beziehen.

1. Etage, **Gothardtsstraße 35** ist zu vermieten und per 1. Januar 1900 zu beziehen. Eine **Parterre-Etage, 3 Stuben, 2 Kam.** und Küche mit allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wohnung.** Die erste Etage **Schmalstraße 27** ist von Neujahr ab zu beziehen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

**Möblierte Wohnung,** auf Wunsch mit **Mittagsstisch**, zu vermieten **II. Ritterstraße 11.**

**Möblierte Stube** mit Schlafzimmer zu vermieten und 1. event. 15. October zu beziehen. **Galleische Str. 17, I. I.**

**Ein gut möbliertes Zimmer** mit Schlafkabinet möglichst in der Nähe der **Galleischen Straße** zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **RM** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Meine Wohnung** befindet sich von heute ab **Gotthardtsstr. 36.**

**R. Thörmer, prakt. Zahnarzt.** Beim Umzug überflüssig werdende Möbel etc. nehme behufs gelegentlicher Versteigerung miengetzlich auf Lager. **M. Möllnitz.**

**Döbelner Terpentinschmierseife** in Eticken „Zauberkrast“ zu haben bei **Frau Auguste Berger,** Seifenhandlung, **Burgstraße 12.**

**Tuchreste** wieder angekommen **Delgrube 11, II.**

**Rupfervitriol (Cyper)** zum Weizen kälken bei **Oscar Leberl,** Drogerie und Farbenhandlung, **Burgstraße 16.**

Soeben wieder eingetroffen: **MAGGI** zum Würzen der Suppen. — wenige Tropfen genügen. — **W. Ritterlich, Gothardtsstraße 11.**

**Geringstes amerikanisches Petroleum und Kaiseröl** zu haben bei **Frau Auguste Berger,** Seifenhandlung, **Burgstr. 12.**

**Eine Aufwartung** wird gesucht **Leberstraße 6.**



**Feinste Pieler  
Bettbucklinge**  
empfeht  
**A. Faust.**

**Winteräpfel,**  
schöne, große, reine, haltbare Waare, sowie  
große, feine  
**Wintertafelbirnen**  
empfeht  
**Oswald Schumann,**  
Winkel 6.

**Bijutenarten**  
u. Verlobungsanzeigen  
in geschmackvoller Ausführung zu billigen  
Preisen fertigt  
**F. Karius, Brühl 17.**

**Galicyl-  
Einnache-Essig.**  
Garantirt reines höchstprozentiges Weim-  
brudert. Gilt bei seiner Verwendung jedes  
Eingemachte vom Verderben bew. Ver-  
schimmeln frei.  
Per Liter 30 Pfg.  
**Paul Berger, Neumarkt.**

**Rattentod**  
VON  
Dr. M. Muschel & Co. (Helm)  
In das unerwartet einzig wirksamste Mittel  
gegen Mäuse schnell und sicher zu  
bringen, ohne für Menschen, Haustiere und Ge-  
flügel schädlich zu sein. Packert à 50 Pfg.  
und 1 Mk.  
Musche's Rattentod übertrifft an Wir-  
ksamkeit alle anderen Mittel, ganz gleich, welche  
Namen dieselben auch führen mögen.  
Debot: **Paul Berger, Drogerie.**

**Schuhwaren**  
kauft man wie bekannt am billigsten in der  
**Schuhbesohlung-Anstalt von  
E. Mende, Roßmarkt 10.**

Bitte  
versuchen  
Sie  
**Emmerling's**  
**Kinder-  
Nähr-  
Zwieback.**  
Ist unerreicht  
à Packet  
10 u. 30 Pf.  
Zu haben bei  
**Carl Herfurth, A. Weisel,  
Fr. Frz. Herfurth, Paul Kesse,  
F. E. Paneeke, Otto Wirth,  
Rob. Schulze, Otto Classe,  
H. Meck, R. Schurz.**

**Achtung! Achtung!**  
**Zimmerer von Merseburg  
und Umgegend.**  
Dienstag den 26. d. M., abends 8 Uhr,  
findet im Gasthof zum schwarzen Hahn eine  
öffentliche Zimmerer-Versammlung  
statt. Tagesordnung wird im Locale bekannt  
gegeben. Nicht eines jeden Zimmerers ist es,  
in dieser Versammlung zu erscheinen.  
Der Einberufer.

**Kaiser Wilhelmshalle.  
Welt-Panorama.**  
Neu! Amerika. Neu!  
New-York, Schnelldampfer Augusta  
Victoria, die Niagara-Fälle,  
die größten der Welt,  
Großartia schöne Reise.  
Zur Zufriedenheit.  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
Karl Radolph.

**Max Jetschke**  
Tischlermeister,  
Johanniststraße 15.  
Ausstattungen und  
Zimmereinrichtungen.  
Bau- u. Möbelscherelei  
Arbeiten für Brandmalerei.  
Beste Arbeit bei realen Preisen



**Ungelöste Fragen**  
von schwerwiegendster Bedeutung sind wie kaum je zuvor aus dem ab-  
laufenden Quartal der Folgezeit überkommen. Die Kanalsfrage in  
Preußen hat die weittragendste politische Bedeutung gewonnen; die  
Folgen der letzten Beschlüsse sind noch nicht übersehbar. Sobald der  
Reichstag wieder zusammentritt, setzen die Kämpfe über die Umfuz-  
vorlage mit erneuter Heftigkeit wieder ein. Im Ausland droht Krieg  
in Südafrika zwischen England und den Burenstaaten, in Frankreich  
zittert die Erregung noch aus dem Dreyfusprozeß. Die Republik ringt  
mit der Soldateska. Mit Spannung sieht man allenfalls der  
weiteren Entwicklung der Dinge entgegen.  
Wer schnell und zuverlässig unterrichtet sein will, lese die  
„Freimüthige Zeitung“,  
welche schon mit den Abendzügen den vollständigen Parlamentsbericht  
des Tages, sowie alle Neuigkeiten, die in Berlin bis 7 Uhr abends  
bekannt werden, versendet.  
Man abonniert bei allen Postanstalten und Zeitungspreiditeuren  
für das vierte Quartal  
zum Preise von  
**3 Mark 60 Pfg.**  
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Quittung  
die noch im September erscheinenden Nummern, sowie den Anfang des Romans  
„Ein Opfer“ von V. Savorra kostenfrei zugesandt.

**TROPON**



**Nahrungs-Eiweiss.**  
1 Kilo Tropin hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes  
Rindfleisch oder 150-200 Eier. Tropin setzt sich im Körper  
unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropin  
hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte  
bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet  
ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen  
Preise von Tropin ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.  
Zu beziehen durch Apotheken und Drogegeschäfte.  
**Tropin-Werke, Mülheim-Rhein.** (100)

**Wittwoch den 27. Sept., abends  
8 1/2 Uhr,  
Frauen-Vortrag**  
im kleinen Saale des „Lokal“ über das Thema:  
„Hinauf zur Höh.“  
Ein Mahnwort an Frauen und Mädchen.  
Rednerin: **Frau Naturärztin  
Thekla Klixsch aus Weissen.**  
Zutritt für Frauen sowie erwachsene Mädchen frei. Der Vorstand.

**Siebers Restaurant.** Heute **Schlachtfest.**  
**Hubold's Restaurant.** Heute **Schlachtfest.**  
**ff. Pflaumenmus,** diesjähriges, selbstgebackt, empfiehlt **Friederike Vogel, Roßmarkt 9.**  
**Friederike Vogel, Roßmarkt.** Mittwoch **Schlachtfest.**

**G.-C. Heiterkeit**  
Dienstag den 26. d. M., abends 9 Uhr,  
**General-Versammlung**  
in der „Kaiser Wilhelmshalle“.  
Der Vorstand.

Dienstag  
**hausfchl. Warst.**  
Bleikg, Lindenstraße 12.  
Es werden noch einige tüchtige  
**Ma n e r e r**  
für dauernde Winterarbeit gesucht.  
**Elektrotechnische Werke  
Annendorf.**  
Mehrere saubere  
**Arbeiterinnen**  
stellt noch ein  
**Otto Elbe,**  
Zuckerwarenfabrik.

**Schlemmigt suchen**  
wir an jedem, auch dem kleinsten Orte resp.  
Herren z. Verkauf unserer renommierten **Cl-  
garen** an Wirtsh., Händler u. Vergg. Mk.  
120.— u. Mt., außerdem hohe Prov.  
**H. Hief & Co.,** Hamburg—Boratelde.

**Tüchtige Arbeiter**  
sodort für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Elektrotechnische Werke  
Annendorf.**  
Suche für meine Honigwabenfabrik noch  
einigen jüngeren  
**Bäckergejellen.**  
**Otto Elbe, Zuckw.-Fabrik.**

**Einen Grossknecht  
und einen Ochsenknecht**  
bei hohem Lohn sucht  
**Rob. Schröter, Ob.-Deuma.**  
**Leute zum Rüben-  
ausmachen**  
pro Morgen 14 Mk. in kleinen Häufen per  
sodort gesucht.  
**Rob. Schröter, Ob.-Deuma.**

**Aleberinnen**  
für Spizdüten  
nehmen noch an  
**Mühlich & Kornacker.**  
Einen Mann zu den Pferden  
sodort zum sofortigen Eintritt  
Knechtel Bänmchen 5. Cordeita.

Ein ehrliches junges  
**Mädchen**  
findet guten Dienst. Näheres Breitestr. 1.  
**Aufwartung**  
Karlstraße 20f. I.  
Aufwartung  
für einige Stunden des Vormittags gesucht  
gr. Mittelstraße 28. I.  
**Hund (weißer Fortrierer),**  
mit gelbem Kopf und Schwarz, entlaufen.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Lindenstraße 14. II.

**Häufle und niedrigste Marktpreise**  
vom 17. bis mit 23. d. M.

Weizen, pro 100 Stl.	15,80 bis 14,40 Mk.
Roggen, do.	15,80 bis 14,— "
Gerste, do.	19,— bis 15,— "
Hafer, do.	15,50 bis 14,— "
Erbsen, do.	20,— bis 17,— "
Bohnen, do.	30,— bis 12,— "
Kartoffeln, do.	20,— bis 14,— "
Rindfleisch (von der Kente), pro Kilo	1,40 bis 1,30 "
Schweinefleisch, do.	1,20 bis 1,10 "
Hammelfleisch, do.	1,40 bis 1,20 "
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	1,30 bis 1,20 "
Eier, pro Schod.	2,80 bis 2,40 "
Fett, pro 100 Kilo	4,40 bis 4,— "
Stroh, do.	6,— bis 5,50 "
Stroh, do.	3,20 bis 3,— "

**Marktpreis der Ferkel**  
in der Woche  
vom 17. bis mit 23. d. M.  
pro Stück 6 Mt. bis 12 Mt.  
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 23. Sept. Von hier aus wird der auswärtigen Presse die Mitteilung gemacht, daß man höheren Orts die Umwandlung unserer städtischen Polizei in eine königliche Polizei plane. Man bringt dies in Verbindung mit dem Verhalten unserer Polizeiverwaltung gegenüber der Studentenchaft bei der Bismarckfeier. Hier ist noch nichts über diese Angelegenheit bekannt und es mag die Nachricht nur auf Combination des betr. Bericht-erstatters beruhen. Wichtig ist es ja, daß es hier nicht Wenige giebt, die sich nach einer königlichen Polizei sehnen. Dem Lathacherunwesen würde dann sicher bald ein schnelles Ende bereitet werden. Ob sich aber so ohne Weiteres unsere städtischen Behörden mit diesem zunächst nur in der Luft schwebenden Projekt befassen werden, ist mehr als zweifelhaft.

† Halle, 23. Sept. Bei Radewell wurde eine unabherrschende Frau angetroffen, welche den Einbruch einer Geisteskranken machte. Die Bedauerenswerthe, etwa 65-70 Jahre alt, gab an, aus Modelwig bei Schkeuditz zu stammen. Eine telegraphische Anfrage dafelbst blieb jedoch ergebnislos; weiter erzählte sie, ihr Mann sei verstorben und auf dem Johannisfriedhofe in Leipzig begraben. Die Unglückliche wurde dem Arzte Böllnisz zugeführt.

† Trebnitz (a. Elbe), 24. Sept. Am Donnerstags Vormittag wurde bei dem Dorfe Böhmen in der Nähe des Elbdeiches der Fährmeister F. aus Bieblitz hinter einem Ströbblumen tod aufgefunden. Der Verunglückte hatte am Abend vorher die Ueberrfahrt seiner Angehörigen vom Damm nach dem Fährhause veranlaßt. Jedemfalls hat er hinter besagtem Damm Selbst Suizid gesucht, um den Morgen abzuwarten, ist eingeschlafen und erstarrt.

† Weimar, 22. Sept. In der bekannten Obisblebener Mordangelegenheit ist es, wie bereits mitgeteilt, einem preussischen Gendarm gelungen, den Thäter in der Person eines früheren Dienstknechts der Müller'schen Familie zu ermitteln und zu verhaften. Um den Mord soll eine Dienstmagd geküßt haben, welcher der Thäter für Verschweigung eine Geldsumme geboten. Die Nichterfüllung dieses Versprechens ist Veranlassung geworden, daß beide darüber in Streit gerieten und so die Sache in das Publikum gekommen ist. Die Staatsanwaltschaft hat den Thäter bereits zu einer Localbestrafung nach Obisbleben transportieren lassen. — Von anderer Seite wird noch berichtet: Der gestern in Obisbleben verhaftete des Raubmordes in der Müller'schen Familie verdächtige Mensch ist der 21 Jahre alte Knecht Paul Hoffmann aus Obisbleben, seit 1. Juni beim Gutsbesitzer Heße in Obisbleben bedienstet. H. hatte sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht; so hat er auch in einem Obisbleber Gasthaus täglich mindestens 1 Mark, bei Gelegenheit einer Kaffeehaus-Partie ca. 25 Mark verausgabt und außerdem noch am 31. Mai 100 Mark und am 28. August 40 Mark bei der Kreis-Parafasse in Obisbleben eingezahlt. Ueber die Herkunft des Geldes verweigerte Hoffmann jede Auskunft, wie er überhaupt auf alle bei seiner Verhaftung an ihn gerichteten Fragen die Antwort schuldig blieb. Er wurde geschlossen nach Hedwigen und von da nach Weimar transportirt. Bei der Müller'schen Familie war Hoffmann 18 Monate lang im Dienst.

† Verburg, 22. Sept. Ein Zeichen der Zeit ist es, daß die Verwaltung des Friederichshaus zu Verburg-Baldau (Erziehungsanstalt für verwaiste Knaben) in ihrem Jahresberichte über den wachsenden Grad der Verwahrlosung der zur Aufnahme kommenden Zöglinge klagt. Von den jetzt in der Anstalt befindlichen Jungen — deren Zahl übrigens beständig wächst — hat ein 13jähriger schon 14 Monate Gefängnis verbracht, ein anderer hat demnächst seine stünfte Verurteilung zu erwarten, ein dritter hat bedenkliche Proben großer Fertigkeit im Ahren- und Gelddiebstahl abgelegt.

† Schönebeck, 23. Sept. Das jetzige Hochwasser, das vierte dieses Jahres, hat das ganze Buschgelände mit seinen Aedern und Wiesen wieder völlig überfluthet. Durch das Hochwasser in den letzten Tagen des Mai wurde die erste Bestellung vollständig vernichtet. Das Hochwasser hat nun die zweite Bestellung an Kartoffeln, Aedern, Viehstall u. z. zum großen Theil vernichtet, denn bei dem schnell hereingebrochenen Hochwasser war es nicht möglich, die gesammelten Früchte einzunehmen, das meiste liegt unter Wasser. Das Grummet hat auch grün einge-fahren werden müssen und liegt auf den Stoppel-feldern ausgebreitet, wo es leider nun der Regen vernichtet hat. Dieser Jahr für Jahr eintretenden Hochwasser-schäden waren nicht, wenn der Sommer-dich in dem gehörigen Zustande wäre.

† Torgau, 21. Sept. Einen eigenartigen Kniff wendete eine Betrügergruppe an, die sich am 21. Februar vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten hatte. Zwei von den Angeklagten gingen zu

Leuten, die Grundstücke zu verkaufen hatten. Der Eine gab sich als kauspflichtig aus, während die Aufgabe des Zweiten darin bestand, jenen als einen sehr wohlhabenden und zahlungsfähigen Mann hinzustellen. Daraufhin wurde dann gewöhnlich der Kauf abgeschlossen. Einige Zeit später ging dann der Dritte zu dem Verkäufer und sagte: Lassen Sie sich ja nicht mit dem Kaufpflichtigen ein, denn dieser ist ganz verdingloslos. Machen Sie lieber den Vertrag rückgängig und zahlen Sie die ausbedungene Abhandlungssumme. Das geschah gewöhnlich und dann theilten die drei Kumpane den Raub. Das Landgericht hat sie alle drei — den Kommissionär Wilh. Schulze und die Handelsleute Paul Deutsch und Reinhold Plag — wegen Betrugs verurtheilt. Die Revision der Angeklagten wurde als unbegründet vom Reichsgericht verworfen.

† Waldheim, 21. Sept. Am 1. October d. J. tritt eine Bestimmung des hiesigen Stadtrathes in Kraft, wonach in Schankwirtschaften das Spülen der Trinkgefäße in fließendem Leitungswasser unmittelbar unter dem geöffneten Leitungshahn zu geschehen hat und der Leitungshahn und das Spülbehältniß sowie auch der Bierauschankapparat so anzubringen sind, daß sie von den in Schankzimmern anwesenden Gästen gesehen werden können.

† Magdeburg, 22. Sept. Kürzlich erworben hat die Stadt Magdeburg ein zwischen dem Südfriedhofe und dem Grusonwerk belegenes Gelände für 186 000 Mk., das einer Baugesellschaft zur Errichtung von Arbeiterwohnhäusern vorbehalten bleiben soll. Ferner hat die Stadt für den Preis von 149 894 Mk. den nördlichen Theil des Militär-begräbnisplatzes zur Weiterführung der Belforter Straße angekauft.

† Aus dem Königreich Sachsen, 23. Sept. Der Messerstecher, der am Montag die beiden Frauen auf der Chemnitzstraße in Dresden überfiel, ist seitens der Kriminalpolizei in der Person des Tischergesellen Glas in Gitterre, dafelbst auch beschäftigt, ermittelt und verhaftet worden. Die beiden Frauen, Mutter und Tochter, sind, wie gemeldet, auf dem Heimwege auf der Chemnitzstraße zwischen Gähneberg und Felschhöfen von dem rohen Gesellen, ohne daß irgend etwas vorangegangen war, plötzlich überfallen worden. Die Mutter erhielt zunächst einen Stich in die rechte Schulter und dann die Tochter, welche sich herumdrehte, zwei Messertische in die rechte Halsseite. Obgleich namentlich die letzteren Verwundungen sehr schwer sind, haben beide Frauen zunächst doch nicht geküßt, daß sie blutig verletzt waren. Auf ihre Hülfe sind ihnen zwei Männer näher gekommen und haben sie zu vorläufiger Verhandlung in die nahegelegene Kinderkriechanstalt gebracht. Die besagten Frauen, welche in der Neustadt wohnen, befinden sich in keinen glänzenden Verhältnissen; in der Familie sind noch vier kleine Kinder zu erziehen. Die Festnahme des Glas, der 29 Jahre alt und in Erlbach bei Markt-neutirchen geboren ist, erfolgte in Dresden. Es ist festgestellt, daß er die That in einem hohen Grade von Betrunktheit nach einer wüst verlebten Nacht ausgeführt hat, nachdem er zwei Tage hindurch „blau“ gemacht hatte. Von einem Arbeitgeber wird ihm das Zeugnis eines geschickten Arbeiters ausgestellt. Glas befindet sich vorläufig noch im Haupt-polizeigebäude in Haft.

† Gosdorf, 22. Sept. Das H'sche Gut hier-selbst war kürzlich in den Besitz von Wieder-verkäufern gekommen, die bald für das Anwesen einen Liebhaber fanden. Der Kauf wurde abgeschlossen, der Besitz sofort übergeben, die Auszahlung und Anzahlung war für einen späteren Termin fest-gesetzt. Der neue Besitzer aber verstand es, Ernte und Inventar in klingende Münze unzufehen und nahm selbst das geringste Angebot an. Selbst-verständlich kam dies Treiben bald zu Ohren der Verkäufer, die nun schleunigst nach hier kamen, um zu retten, was noch zu retten war. Sie trafen gerade an dem Tage ein, als der langjährige Hof-meister auf dem geschenkt bekommenen Wagen mit dem geschenkt erhaltenen Pferde sein Hausgerät nach einem anderen Orte überführte. Bei Großproben wurde durch den requirirten Gendarm Pferd und Wagen mit Beschlag belegt. Gegen 4000 Mark soll der „vorübergehende“ Käufer aus seinem Gute „auf Kredit“ herausgeschlagen haben.

† Dresden, 23. Sept. Die am vergangenen Sonntag durch das Hochwasser bei Kleinfischdamm an das Cluifer gespülte Leiche ist als diejenige des während der Hochfluth 1897 im Rinnischbach resp. der Elbe ertrunkenen Stadtraths Müller in Schandau durch mehrere untrügliche Zeichen festgestellt worden. Der vielbetrauerte Todte ist nach dem Johannisfriedhofe in Volkwitz überführt und unter starker Theilnahme von Freunden und Bekannten in geweihter Erde bestattet worden, wobei Pastor D. Kühn eine ergreifende Trauerrede hielt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. September 1899.

\*\* Am 23. September, an welchem Tage die Sonne in das Sternbild der Waage trat, nahm der Herbst seinen astronomischen Anfang, nachdem er in meteorologischer Hinsicht schon seit einigen Wochen seine Herrschaft fühlbar gemacht hat. Die Sonne beschrieb an diesem Tage, gerade wie am 21. März, am Himmel einen Bogen, der man den Himmelsäquator nennt, ihre Strahlen fallen senkrecht auf den Äquator, und unter unserm Breiten-grad errichtete sie am Mittag eine Höhe von 37 1/2 Grad, während sie am 21. Juni, dem längsten Tage, eine Höhe von 61 Grad hatte und am 21. September, dem kürzesten Tage, nur 14 Grad hoch stand wird. Wieder haben in dieser Zeit, gerade wie in den Tagen des Frühlingsäquinoktiums, Tag und Nacht dieselbe Länge, aber dieses Verhältniß wird sich bald ändern, da die Tage immer kürzer ab-, die Nächte immer mehr zunehmen; jetzt doch die Abnahme der Tageslänge im September und October ihren schnellsten Gang. Die Sonne entfern-te sich von jetzt ab immer mehr vom Äquator nach Süden zu, wodurch die Tagbögen sich von immer kleiner werden. Ging die Sonne am 21. Juni 3 Uhr 57 Min. morgens auf und 8 Uhr 42 Min. unter, so ist der Sonnenauf- bezw. untergang am 23. September 6 Uhr 7 Min. morgens und 6 Uhr 1 Min. abends, am 21. Dezember 8 Uhr 29 Min. morgens und 4 Uhr 3 Min. abends nach mitteleuropäischer Zeit. Einer Tageslänge von 16 Stunden 45 Minuten am 21. Juni sieht eine solche von 12 Stunden 6 Minuten am 23. September und eine solche von 7 Stunden 34 Minuten am 21. Dezember gegenüber. Mit dem fortschreitenden Sinken der Sonne zur Mittagzeit geht nunmehr auch eine merkliche Temperaturabnahme Hand in Hand, die sich in diesem Jahre bereits im Laufe des Septembers recht fühlbar gemacht hat.

\*\* Rekruten, die demnächst zur Ableistung ihrer Militärpflicht einrücken, werden gut thun, ihre Duittingkarten über gezahlte Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung, soweit sie solche besitzen, sorgfältig aufzubewahren, da dieselben nach der Entlassung bei Wiedereintritt in versicherungspflichtige Beschäftigung abzugeben sind. Die Militär-dienstzeit wird den Versicherten so angerechnet, als hätten sie während dieser Zeit Beiträge gezahlt.

\*\* Ein einfaches Mittel, um eingemachte Früchte in Flaschen vor Schimmel zu schützen, besteht darin, daß die gefüllten, mit dem Kork verschlossenen Flaschen einige Tage „auf den Kopf“, also mit dem Kork nach unten gestellt werden. Die Poren der Kork durchziehen sich mit dem Saft der eingemachten Früchte, welcher schnell verdorret und luftdichten Verschluss herstellt, wenn die Flaschen wieder umgedreht, also richtig gestellt werden.

\*\* Alte Grenzsteine mit dem Wappen des Hochstifts sind noch mehrfach in unseren Fluren vorhanden. An und für sich mögen ja solche Steine kein besonderes Interesse besitzen, inmerhin aber ist es merkwürdig, daß sie volle drei Jahrhunderte mit ihren verschiedenartigen Wandlungen überdauern konnten. Der eine, welcher auf der Merseburg-Knapendorfer Grenze an einem vom Gerichtsrain sich abweigenden Feldwege steht, trägt nämlich die Jahreszahl 1560, ein anderer, der sich an der Merseburg-Knapendorfer Grenze nach Schkopau zu befindet, die Jahreszahl 1568. Vielleicht ist in jener Zeit eine allgemeine Feststellung der Flurgrenzen, welche übrigens heute noch genau dieselben sind, seitens der Stifts-behörde bewirkt worden. Auf zwei gleiche Steine, ebenfalls mit dem sächsischen Wappen versehen, doch ohne Jahreszahl, trifft man in der letztgenannten Richtung von Knapendorf nach Schkopau und auf einen weiteren an der Lauchstädter Straße, nicht allzu fern von dem zuerst bezeichneten. Möglicherweise giebt es deren noch mehrere, die meistens aber dürftig spätstens bei Ausführung der Separationen als überflüssig beseitigt worden sein, was um so leichter an-ging, als sie durchaus nicht von ungewöhnlicher Größe sind.

\*\* Am Sonntag Nachmittag hatte der hiesige Männer-Turnverein für seine Zöglinge eine Turnfahrt nach Lützen veranstaltet, an der sich außer den Jugendturnern auch die Mitglieder des Vereins zahlreich beteiligten. Nach dreistündigem Marsche traf man über Dürrenberg in Lützen ein. Dort wurde zunächst das Gutshaus Adolf-Denkmal, dann das alte Schloß und das Rathhaus in Augen-schein genommen. Nachdem im Rathsfeller auch die leiblichen Bedürfnisse besorgt waren, brach am Abend die Eisenbahn die frohliche Turnerschaar hierher zurück.

Y. Der hiesige Allgemeine Turnverein hielt am Samstag Abend im Saale der „Reichs-krone“ sein alljährliches Abschiedsfest; an dem für

Die zum Militär abgehenden Mitglieder. Ein reichhaltiges Programm bot eine Fülle erster und weiterer Vorträge, die mit großem Beifall aufgenommen wurden und die Festimmung in günstigster Weise beeinflussten. Durch den Vorsitzenden des Vereins wurden den schwebenden Mitgliedern ein Geschenk als Andenken überreicht. Das nachfolgende Länzchen hielt die Festteilnehmer bis in die späteren Nachstunden fröhlich beisammen.

Ein mächtiger Feuerschein am Himmel erregte am Sonntag Abend kurz vor 12 Uhr die Aufmerksamkeit zahlreicher Passanten, von denen sich viele auf den Dampfen zur Beobachtung des anscheinend nicht weit entfernten Brandes einfanden. Wie gestern früh hier berichtet wurde, hat das Feuer einen in der Nähe von Jöfchen stehenden Diemen der Mühlenbesitzerin Frau Bachmann daselbst in Asche gelegt. Auch die Drehmaschinen ist bei dem Brande erheblich beschädigt worden.

In der hinteren Ländstraße sitzt am Sonntag Abend gegen 8 Uhr ein Spaziergänger auf freiem Felde auf ein fettes Schwein, das sich dort herrenlos umtrieb. Der Verkünder wird jedenfalls, sobald er seinen Verlust bemerkt, keinen schlechten Erfolg bekommen haben. Das Thier wurde in der Bergerischen Schäferei eingesperrt und dort gestrichelt aufgenommen.

Als am letzten Sonntabend Vormittag die Ritter eines hiesigen Viehhändlers am sogenannten Scheitelpasse auf die Weide getrieben wurden, stieg ein wahrscheinlich etwas künftiger Dyse in die Saale und schwamm, nachdem er in tiefes Wasser gerathen, durch den Strom nach dem Ufer der Werderwiesen. Hier vermochte das Thier jedoch an der feilen Befestigung nicht emporzukommen und es musste schließlich mittelst eines um die Hörner geschlungenen Tauens von mehreren auf einem Rahne zu Hilfe gelangenen Männern aus dem Wasser gezogen werden.

In der Nacht zum Sonntabend sind an einer Baubau an der Weissen Mauer mittelst G. n. r. u. s. 8 Wassermaas und eine neue Handfäge geflohen worden. Was jetzt fehlt jede Spur über den Verbleib der entwendeten Sachen.

### Oeffentliche Schöffengerichtssitzung

am 21. September.

An ordentlicher Schöffengerichtssitzung kamen heute folgende Sachen für die öffentlichen Hauptverhandlung:

1) Der Richter Johann Karl A. in Weichenfels, geboren daselbst am 27. November 1859, vorbestraft, wird nach der internen 29. vor. Mits. von der Staatsanwaltschaft am Landgericht in Halle a. S. erobunden, durch die Strafkammer daselbst auf Grund des § 75 Nr. 4 des Verfallsverfallungs-Gesetzes an das Schöffengericht hiesiger zur Hauptverhandlung überleiteten Anklage beschuldigt, in Merseburg am 20. Juni 1899 durch Fälschung der Körperverletzung der Witwe Gaudens einzeln verurteilt zu haben, indem er mit seinem Fahrkart in hiesiger Fahrt von den Fahrkassen der Gottardstraße über den Bürgersteig in den Gassehof „zur Erde“ fuhr und hierbei die auf dem Bürgersteig gehende Frau Torge anstieß und zu Boden warf, wobei dessen sie blutunterlaufene Stellen am linken Arm und an der linken Seite von der Hüfte abwärts davontrat. Vergehen gegen §§ 230 232 A. St. G. B. Nach der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt den Angeklagten für schuldig und gegen ihn eine Geldstrafe in Höhe von 50 Mark oder 10 Tage Gefängnis zu erkennen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 15 Mark Geldstrafe, im Nichterfüllungsfalle derselben zu 3 Tagen Gefängnis.

2) Die Strafsache gegen den am 26. November 1875 zu Altenberg geborenen, in Leipzig wohnhaften, wegen Heferei mit 8 Tagen Gefängnis vorbestraften Kellner Karl Julius Richard R. wegen Unterdrückung, verurteilt im Juni d. J. in Dürrenberg, indem er 7 Mark 50 Pfennige, die er für den Restaurateur Fertner von dessen Wäite als Ausbisskellner eingekommen hatte, sich rechtskräftig zueignete und in seinem Muten verwandte, wurde zum wiederholtenmal verurteilt.

3) Die Arbeiter Franz St. zu Obmann-Berri, Otto E. Wiedelsoff, und die Arbeiterinnen Marianne und Helene St. in Obmann, bezw. Dierckhausen sind beschuldigt, am 19. Juni d. J. ihre Arbeit auf dem Rittergute zu Körsbüchel ohne genehmigter Ursache eingestellt zu haben, obwohl sie sich bis zur beendeten desjenigen Zuerückberichte contractlich dazu verpflichtet hatten. Derselben hatten deshalb auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1854 vom Untervorsteher in Frankfurt je eine Strafverurteilung über 15 Mark oder 3 Tage Haft zugeteilt erhalten, gegen welche rechtzeitig Widerspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt worden ist. Nach wiederholter Verhandlung wurde Franz St. zu einer Geldstrafe von 10 Mark oder 2 Tagen Haft verurteilt. Helene St. wurde freigesprochen und gegen Marianne St. und Otto E. wurde die Hauptverhandlung verurteilt.

4) Ebenfalls verurteilt wurde die Hauptverhandlung gegen den am 9. October 1886 in Neudau geborenen, hier wohnhaften Schulklassen Otto W. Dieser ist angeklagt, in Merseburg vorzüglich und rechtskräftig einen Gegenstand, welcher zum öffentlichen Nutzen dienlich ist, beschuldigt zu haben, indem er an dem von der Reichspostverwaltung an dem Stadterstlichen Grundstück in der Lindenstraße angebrachten Briefkasten die Glasscheibe durch einen Steinwurf zertrümmerte, strafbar aus § 304 St. G. B.

5) Der Handelsrichter Friedrich D. in Wallendorf, geboren am 12. October 1846 in Zeitz, wegen Diebstahls einmal vorbestraft, ist von der Landgerichts-Staatsanwaltschaft daselbst in Halle internen 22. August d. J. wiederum wegen Diebstahls angeklagt. Nach der hierüber überleiteten Anklage ist D. beschuldigt, in Zeitz im Februar d. J. eine fremde bewegliche Sache, nämlich ein dem Hiesler Schwarze in Burgliebenau dem Hieslermeister Gottfried Däne zur Reparatur übergebenes Füllnetz im Werthe von 60 Mark dem Däne in rechtskräftiger Zustimmung weggenommen zu haben. Die Sache wurde, nachdem der Vertreter der Staatsanwaltschaft Frei-

sprechung beantragt hatte, durch Beschluss des Schöffengerichts auf den 28. d. M. verurteilt.

6) Der Handelsmann Eduard R. z. J. in Straßfurt in Querfurt, geboren in Halle a. S. am 28. Juli 1856, ist nach dem vorbestraft in angeklagt, in Merseburg am 13. März 1899 den Polster-Excenten Sachse durch die zum Polster-Excenten Schenkenmann gehende und von diesem dem Sachse, mittelgeleitete Anklage, er werde dem Sachse die Knochen einzuwickeln und den Kopf auf den Rücken drehen, mit Begehung eines Verbrechen bedroht zu haben. Vergehen gegen § 241 St. G. B. Nach der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt 2 Monate Gefängnis zulässig. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängnis.

Hierauf wurden noch einige Privatklagen in öffentlicher Sitzung verhandelt bezw. erledigt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dölkau, 24. Sept. Gestern beging Herr Graf v. Hohenthal mit seiner Gemahlin das Fest der Silberhochzeit.

§ Mücheln, 24. Sept. Durch einen schnellen Tod wurde gestern Nachmittag der Arbeiter Siegemann aus Angsdorf seiner Familie entzogen. Derselbe war an einer auf dem Eisenbahngleis an der Lügendorfer Brückfabrik stehenden Lokomotive beschäftigt, als ihm plötzlich durch einen Stoß der Kopf zertrümmert wurde. Der Verunglückte stand im 67. Lebensjahr.

§ Querfurt, 23. Sept. Gestern Abend wurden in hiesiger Stadt zwei Männer und eine Frau verhaftet, weil sie Tombaduren als gelderne in hiesiger Stadt verkauft hatten. Der Schwindel wurde von der hiesigen Polizei entdeckt und die 3 Personen dem hiesigen Amtsgericht heute Vormittag zugeführt.

§ Scheibitz, 22. Sept. Ein zum hiesigen Rittergute gehöriges Gespür hatte heute in Freyburg Unglück. Als ein Kutscher des v. Rautschhauptischen Geschäftes mit der Kutsche aus dem Geschäftshofe fuhr, rannte das Gespür, das sich ebenfalls dort befand, hinterdrein und dabei stieß sich das Handpferd an eine Spitze der Kutsche und trug zwischen Brust und Bein eine 10 Centimeter große Wunde davon. Der Wundhalter, der aus der Kutsche geworfen wurde, kam mit dem Schrecken davon.

### Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 26. Sept. Zeitweise aufsteigendes, meist wolfiges bis trübes, windiges, ziemlich kühles Wetter mit Regenfällen.

### Vereine und Versammlungen.

Die aus der Einigung der Systeme Stolze, Schrey und Belten hervorgegangene Stenographische Stolze-Schrey Vereinigungsveranstaltung in der Zeit vom 28. September bis 3. October ihren ersten Stenographentag in Berlin im Gebäude des deutschen Reichstages. Mit dem Stenographentag ist eine stenographische Ausstellung verbunden. Am 1. October, Sonntag, wird früh 9 Uhr am Grabe des Systemfinders Wilhelm Stolze auf dem Friedhofe der Doungemünde in der Gegend ein Beisetzfest stattfinden. In dem gleichen Tage um 11 Uhr wird im Festsaal des Rathhauses eine öffentliche Sitzung abgehalten werden mit folgender Tagesordnung: Geh. Oberregierungsrath Wendt, Director des kgl. Statistischen Bureau's; zum Geheimnisse Wilhelm Stolze; Dr. Haack, Dirigent der Realschule zu Kottbus; Kurzschrift und Schule; Erzengel Generalleutnant z. D. v. Bunte. Die Stenographie im Heere; Justizrath Wundt, Reichstags- und Landtags-Gelehrter. Die Kurzschrift in der Reichs- und Landtags-Verwaltung. Nähere Auskunft ertheilt der Vorsitzende des Stenographenverbandes Stolze-Schrey Max Müller, Berlin S. W., Barnimstr. 5.

### Vermischtes.

\* (Schweres Unglück.) Aus Enschede (Holland) wird vom Sonntag gemeldet: In einem Concertsaale ereignete sich gestern Abend während eines Concertes eine Gasexplosion. 12 Personen wurden verletzt, unter ihnen mehrere schwer.

\* (Sturm und Drang.) Aus Kiel wird gemeldet: Der hiesige Hochdampfer „Britz Sigismund“ wurde bei Rocker auf den Strand geworfen, das Vaterschiff ist schwer beschädigt. Aus Folge des orkanartigen Sturmes und niedrigen Wasserstandes sind mehrere Schiffe festgelaufen. Au den Uferanlagen des Kriegshafens wurde der Sturm große Beschädigungen verursacht. Auf der kaiserlichen Flotte verlor die Esplanade des Bahnhofs und auf der Germania werthvolle Erntungsfrüchte.

\* (Bomben-Explosion im Piraens.) Man meldet aus Athen von gestern: Während eines Feuerwerkes, welches anlässlich der Jahresfeier der Dionysienfeier des Jahres, vor der Auflösung des Konstantinens des zur Zeit im Piraens liegenden türkischen Geschwaders, stattfand, wurde ein Bomben, abgemangelt türkischen Geschwaders, geflohen. Eine Person wurde sofort getödtet, 17 schwer verletzt. Mehrere Armerier wurden des Verbrechen beschuldigt, die Urheber desselben sind indessen Feuerwerker des türkischen Geschwaders gewesen.

\* (Ein grauenhafter Vorfall) hat die Bewohner von Bedeville in Texas in die größte Aufregung versetzt. Vor einigen Wochen entführte James Forsyth, ein angelegener junger Mann von Verdille, die jugendliche Ollie Simpson, eine 14-jährige, schönste Tochter der Nachbarstadt. Als der Vater des Mädchen's nach dem Verbrechen der Nachbarstadt. Als der sich hatte trauen lassen, war er sich als Pferd, ritt nach dem durch den Ollie'schen Verbrechen wollte eine Leberung Schrot ab; sieben drangen daraufhin in die Weiden und dieser brach aufstehend tod zusammen. Als der Vater des jungen Mannes unbewusst auf dem Hause trat, um zu sehen, was vor sich gehe, sagte ihm Simpson eine Ladung Schrot in den Unterleib, wodurch Forsyth auf der Stelle getödtet wurde. Simpson elkte dann in das Haus, um seine Tochter zu

erlösen, aber Frau Forsyth fiel ihm in den Arm und hielt die Pistole so lange nieder, bis die Frau entkommen war. Aus dem Hause hinausgehend, machte Simpson seinem Leben durch einen Stoß ein Ende. Der junge Forsyth wird vielleicht in dem Saal davonkommen.

\* (Der im Polnaer Mordhordenprozess) verurtheilte Leopold Hilsner soll ein Geständnis abgelegt haben. Tischeische Blätter berichten darüber: Während Hilsner früher vollkommen gleichgültig war, änderte er seit dem Todesurtheil sein ganzes Benehmen. Er hatte schlaflose Nächte und zeigte mehrere Umrige und wachende Erregung. Als er das fassete Gericht vernahm, daß der Galgen für ihn bereits errichtet werde, verlangte er die Vorführung vor den Untersuchungsrichter. Hier lagte er aus, es seien zwei Zuben zu ihm gekommen, die ihn fragten, ob er ihnen nicht ein unfaßliches junges Mädchen nennen könne. Zu welchem Zwecke die dieselbe brauchten, sagte sie ihm nicht. Er habe nicht geantwortet, dann aber die Frau genannt. Was weiter gesehen sei, wisse er nicht. Einer der Männer sei ihm bekannt; er heiße Wassermann und wohne in Janowitz in Mähren. Den anderen kenne er dem Namen nach nicht, er sei entweder aus Goltisch, Jenkau oder Trebitsch bei Znojmo. — Das Geständnis des Hilsner erregt in Klattenberg großes Aufsehen, obwohl angenommen wird, daß Hilsner's Angaben vollständig erlogen sind. Hilsner's Verteidiger, Dr. Burendigzel, kam jetzt nicht mehr mit ihm reden, da die Sache nun in das Stadium der Untersuchung getreten ist. Hilsner's Geständnis erregt die Aufmerksamkeit der Gerichte der genannten Orte um Verhaftung seiner Frauen. Die Antworten sind noch nicht bekannt.

\* (Die Andreesche Boje) hat, wie sich nunmehr herausstellt, einer furchtbaren Stoß erhalten, welche eine derartige Veränderung der Gestalt des Körpers herbeiführte, daß man in das Innere des Cylinders nicht hineinkommen kann, und dieser wahrscheinlich von der Seite geöffnet werden muß, damit die Untersuchung des Inhaltes des Cylinders erfolgen könne. Die Boje wurde am 12. September bei einer Vorkontrollung auf der Nordseite des König Karls-Landes gefunden.

\* (Schiffsunfälle.) Ringhölzer (Zitland), 24. September. Das deutsche Dampfschiff „Neolus“ aus Hamburg, das sich auf der Fahrt von Drumm nach Jibode befand, ist bei Jibode gestern Abend gescheitert. Kapitän Schwann und ein Matrose sind ertrunken, die übrige Besatzung, acht Mann, wurde gerettet. Das Schiff ist vollständig verloren.

\* (Suchenberichter.) In Porto ist am Sonntabend hier zwei neue Entkränkungen an der Pest vorgekommen. Im Laufe der ganzen Woche sind 7 Personen erkrankt, von denen eine gestorben ist. — Kewyest, 24. September. Hier sind vierzig neue Entkränkungen an Gelben Fieber vorgekommen, von denen bisher drei zum Tode geführt haben. Das Wetter beginnt die Ausdehnung der Krankheit. — Cairo, 24. September. In Alexandria ist die Pest wieder aufgetreten; gestern sind zwei Personen erkrankt, von denen eine bereits gestorben ist.

\* (Der Sohn Crispis) wird von Rom aus wegen Jüdelndichthabens, bezugnehmend auf einen römischen Grafen, hestrichlich verurteilt.

\* (Für die durch Hochwasser in Bayern) Geschädigten hat der Papst 4000 Mark spendet.

\* (Bei einem Feuer,) das bei Papenburg in dem Hause des Arbeiters Wagner im Alshendorfer Moor ausbrach, verbrannten zwei Kinder, während ein drittes schwer verletzt wurde.

\* (Schiffungsl.) Die Rettungstation Bremerhaven telegraphirt: Am 23. September sind von dem auf Meyer's-Redde (Littoreen) getranderten Schoner „Germinie“ sieben Personen, darunter Frau und Kind des Kapitäns durch das Rettungsgeschiff der Station gerettet. Die Rettungsstation in Bremerhaven telegraphirt: Am 23. September wurden von dem auf Sandsteden gelandeten hiesigen Dreimastschoner „Hiru“, Kapitän Kretschig, neun Personen gerettet durch das Rettungsgeschiff „Eberfeld“ der Station. Es herrschte heftiger Westwind mit Regen und Hagelböen. Das Rettungsgeschiff war vier Stunden unterwegs.

\* (Unterergangene) im Freitag früh auf der Donau bei Dittenheim eine Schiffsplatte, wobei sechs Personen und drei Pferde ertranken.

\* (Im Interesse der Ueberschwemmten in Bayern) hat die Kaiserin das nachfolgende allerhöchste Handschreiben an das Centralcomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz gerichtet: „Die Hochwasserkatastrophe, die über das schöne bayerische Alpenvorland herabgebrochen ist, erregt mich sehr lebhaft. Ich habe mich sehr lebhaft über das Schicksal der dort betroffenen Bevölkerung ausgesprochen. Ich bitte Sie, die Regierung und der Magistrat der dort betroffenen Hauptstädte voranzugehen. Aber ich bin überzeugt, daß im ganzen übrigen deutschen Vaterlande das Verlangen, helfen zu können, ein allgemeines ist, und daß mit mir Tausende der Tage dankbar denken, die sie in dem gelegenen Hochlande verleben dürfen, dessen Bewohner nun, von schwerem Schicksalsschlag hart getroffen, untröstlichen Mitleidens gewiß sind. Es ist daher mein herzlichstes Wunsch, alle hiesigeren Kräfte zu gemeinsamer Thätigkeit zu vereinen und ich beantrage das Centralcomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz durch einen Ausschuss in möglichst weitem Umfang eine Sammlung von Geldspenden zu veranstalten, deren Ergebnis dem Centralcomitee in München zu überreichen ist.“ — In dem das Centralcomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz diesen allerhöchsten Erlaß zur Kenntniß bringt, bittet dasselbe um möglichst zahlreiche Spenden aus allen Kreisen, die ihrer Theilnahme an der Heilmithung des bayerischen Landes und seiner Bewohner Ausdruck zu geben wünschen. Die Reihe der königlichen Beerdigung Berlin W., Jägerstraße 21, ist bereit, die für diesen Zweck bestimmten Gaben entgegenzunehmen, über welche in der Presse Meldung gelegentlich werden wird. Die weiteren Sammelstellen sind durch Plakate kenntlich gemacht.

\* (Das Kaiserpaar) hat zu der Sammlung des Roten Kreuzes, Comitees für die durch das Hochwasser in Bayern Geschädigten einen Beitrag von 50 000 M. gezehmet.

### Reclamefheit.

## „Henneberg-Seide“

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18,65 P. Meter. In den modernsten Geweben, Farben und Dessins. Anledermatten franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabrik (t. u. t. Post), Züllich.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. H. Köhler in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 226.

Dienstag den 26. September.

1899.

## Das Abonnement

auf den

### „Merseburger Correspondent“

für das 4. Quartal 1899 bitten wir für auswärts bei den kaiserlichen Postanstalten und den Boten möglichst bald bewirken zu wollen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die kaiserlichen Postanstalten für jedes nach dem 28. d. M. aufgegebenes Abonnement 10 Pfennige Bestellgebühr berechnen.

Achtungsvoll

Die Expedition  
des Merseburger Correspondenten.

## Ministerkrisis in Oesterreich.

Die österreichische Ministerkrisis ist nunmehr zur Hauptsache geworden. Das Cabinet Thun, welches schon lange an chronischem Siechthum krankte, ist gefallen. Noch am Freitag Abend hatten die österreichischen Offiziere die Einnahme der Ministerkrisis abzuleugnen, allein ihren Versicherungen glaube kein Mensch mehr. Am Sonnabend ist aus Wien folgendes Telegramm eingetroffen: „Heute 9 Uhr vormittags fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Thun ein Ministerrath statt, in welchem die Demission des Cabinets beschloffen wurde. Graf Thun wurde sodann um 10 Uhr vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen und unterbreitete dem Kaiser in Ausführung dieses Beschlusses die Demission des gesammten Cabinets.“

Das Cabinet Thun trat am 7. März 1898 ins Leben nach dem kurzen Zwischenregiment des kaiserlichen Beamtenministeriums, das das kaiserliche Cabinet ablöste. Graf Thun sollte u. a. auch die Aufgabe lösen, die Deutschen zu versöhnen und geordnete parlamentarische Zustände herzustellen. Zur Abwägung der Verhütung der Deutschen sollte der Eintritt Baernreithers, eines Vertreters des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, in das Ministerium dienen. Allein bald zeigte Graf Thun, der frühere Statthalter von Böhmen, sein deutschfeindliches Herz, wie erinnern wir an die alsbald nach Uebernahme der Regierung seitens des Ministeriums angeordnete Auflösung des Grazer Gemeinderaths. Von einer Aufhebung der berüchtigten Sprachverordnungen war keine Rede, vielmehr bildete das ganze Regiment Thun's nur eine einzige fortlaufende Reihe von Unterdrückung und Mißachtung des deutschen Elements, so daß schließlich Baernreither aus dem Cabinet schied, nachdem Graf Thun es selbst mit dem zahnenden deutschen Großgrundbesitz verdonnert hatte.

Selbst so lange Baernreither noch dem Cabinet angehörte, war es nicht möglich, die parlamentarischen Verhandlungen zum gedeihlichen Abschluß zu bringen. Infolge der hartnäckigen Obstruction der deutschen Einkünfte mußte wiederholt die Session des Reichsraths ergebnislos geschlossen werden.

Seit dem Eintritt des klerikalen Dyaniti als Handelsminister in das Cabinet zeigte sich erst der reactionäre, deutschfeindliche Charakter des Cabinets Thun in vollem Glanze. Je mehr es aber Graf Thun mit den Polen, Tschechen und Deutsch-Klerikalen hielt, desto weiter rückten die Deutschen von ihm ab. Am 21. Dezember 1898 ging der österreichische Reichsrath abermals auseinander, ohne die drängenden Ausgleichsvorlagen erledigt zu haben.

Nunmehr begann die Zeit des verfassungsgelosen und verfassungswidrigen Regierens mit dem berühmten § 14, dem letzten Schluß der Regierungsgewalt des Grafen Thun, der nach Taaffe'schem Vorbild „fortwühlte“. Mit Hilfe dieses § 14 wurden die Ausgleichsvorlagen einfach dem Volk aufgetischt, u. a. auch die Consumsteuer, z. V. auf Zucker, erheblich erhöht.



Presse" meldet, vollzieht sich die Ministerkrisis unter der Drohe der Verhängung mit den Deutschen behufs Befestigung der Obstruction. Die Combination Alfredrieden ist in letzter Stunde gescheitert. Es verlautet, der ehemalige Handelsminister Körber sei zum Minister des Innern designirt und werde eventuell den Vorsitz im Ministerrathe übernehmen.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Der französische Major Hartmann, der Hauptentlastungszeuge im Dreyfus-Prozess von Rennes, ist zum Beigeordneten des Directors der Waffenfabrik von Buzareat ernannt worden. Die Ernennung Hartmanns geschah nach dem „B. T.“ in Folge der Boykottierung, welcher der Dreyfus glänzliche Zeuge seitens seiner Kameraden zum Opfer gefallen war, und bedeutet eine ansehnliche Beförderung, da es ein hoher Vertrauensposten ist. — Dreyfus Bruder Mathieu hat nach einem Telegramme des „B. T.“ aus Zürich, in der Nervenheilanstalt Binswanger in Kreuzlingen (Schweiz) ein großes Zimmer bestellt. Es wird vermutet, daß Kapitän Dreyfus dort für längere Zeit untergebracht werden soll. — Der Führer der algerischen Raubauantisten, Mar Regis, soll, wie gerüchtweise verlautet, zu Gharda in Algier verhaftet worden sein. Wie bezeugt das antiserbische Organ in Algier schreibt, ist Mar Regis nach dem Ausland entkommen. — Die Nachricht von der Niedermegung der französischen Missionen Foureau-Lamy soll nach dem „Eclair“ durch eine neuerdings im Colonialministerium eingegangene Nachricht bestätigt worden sein. Von anderer Seite liegen zu dieser Meldung keine Nachrichten vor.

**Serbien.** Der serbische Hochverrath'sprozess ist am Sonnabend zu Ende gegangen. Das Urtheil wird, wie es in der am Sonnabend Abend eingetroffenen Meldung des „Wolff'schen Bureau“ heißt, „demnächst“ gefällt werden.

**Türkei.** Zwischen Kaiser Wilhelm und dem Sultan fand ein äußerst herzlicher Depeschwechsel statt, welcher dadurch veranlaßt wurde, daß Kaiser Wilhelm seiner während der syrischen Reise erteilten

Umsage entsprechend für das Regierungsgebäude und die Hauptkaserne in Beirut sein Bild gesendet hat. **Nordamerika.** Die demokratische Convention des Staates Massachusetts wählte 30 Deputirte für den Nationalconvent von 1900; die Deputirten wurden verpflichtet, für die Wahl Bryan zum Präsidenten zu stimmen.

## Die Transvaalkrisis.

Eine abermalige Verschleppung der Entscheidung in der Transvaalkrisis bedeutet der Beschluß des englischen Ministerraths am Freitag, wonach noch einmal das Spiel mit dem diplomatischen Notenwechsel beginnen soll. Evidentlich will man in England Zeit gewinnen, um die Rüstungen zu vollenden. Ehe die Verstärkungen aus England und Indien eingetroffen sind, wird daher wohl von englischer Seite nichts Ernstliches gegen die Buren unternommen werden. Allein die Situation in Südafrika ist so gespannt, daß ein Beginn der Feindseligkeiten noch vor der offiziellen Kriegserklärung nicht ausgeschlossen ist. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß die Bewehrung der Buren, die an den Grenzen kriegerisch sind, losgehen, noch ehe ihnen die Engländer über den Hals gekommen sind.

Uebrigens verkehrt man sich auch in englischen Kreisen keineswegs den Geist der Lage. Ein Krieg mit den vereinigten Burenrepubliken, die sich auf alle Eventualitäten vorbereitet haben, ist doch etwas mehr als ein bloßer militärischer Spaziergang. Offizielle englische Kreise sind jetzt äußerst irritirt darüber, daß Orange-Freistaat mit Transvaal gemeinsame Sache macht, sodas 52 000 Burgers beider Staaten gemeinsam ins Feld ziehen werden. Nicht minder entrüstet ist man über die als illoyal bezeichneten Neben auf der Versammlung des Afrifander-Bonds von Seiten der Mitglieder des Kap-Parlaments. Erst jetzt erkennt man die volle Größe des bevorstehenden Conflicts und daß der Krieg mit Transvaal den Bürgerkrieg in Südafrika bedeuten könnte.

Nach einem londoner Telegramm der „Post“, 3ig.“ verlautet dort, die neuen Vorschläge der britischen Regierung wurden sehr weitgehend sein; sie dürften sogar die Verschmelzung ganz Südafrikas in ein „Dominium“ umfassen, in dem kein Raum vorhanden sein würde, die Autorität der Vormacht ohne Rücksicht auf bestehende Conventionen anzusehen. Zur Erwägung dieser Vorschläge werde der Burenregierung die Frist von einer Woche bewilligt werden. Wenn die Annahme nicht bis zum 5. October erfolge, werde das erste Armeecorps in Bewegung gesetzt werden. Bis zum 29. September habe die Burenregierung indes Zeit, die alten Bedingungen anzunehmen.

Nach dem Cabinet'srath hatte der deutsche Botschafter Graf Hafffeldt eine Conferenz mit Salisbury auf dem Foreign Office, worauf er einen ausführlichen Bericht nach Berlin telegraphirte. Derselbe soll wesentlich beruhigenden Inhalts sein. Nach einer Kapstädter Meldung des „Daily Chronicle“ vom Sonnabend hat der Raad des Orange-Freistaats einstimmig beschloffen, Transvaal gegen einen britischen Angriff zu unterstützen.

In Holland ist eine starke Protestbewegung gegen das Vorgehen Englands entstanden. Mitglieder beider holländischen Kammern und Hochschullehrer richteten an die englische Regierung eine eingehende Adresse, in welcher das Vorgehen gegen Transvaal als völkerrechtswidrig und unchristlich getadelt wird.

## Deutschland.

Berlin, 25. Sept. Am Sonnabend Vormittag jagte der Kaiser bei prächtigem Wetter in der Umgegend von Staberj; um 1 Uhr fuhren der Kaiser und der Kronprinz von Schweden mit dem